

BAUHARDT, CHRISTINE

**RESSOURCENPOLITIK UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT – PROBLEME
LOKALER UND GLOBALER GOVERNANCE**

Christine Bauhardt, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus, christine.bauhardt@gender.hu-berlin.de

**SEKTION FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG: UNSICHERHEITEN UND
GESCHLECHTERORDNUNGEN IN TRANSNATIONALEN RÄUMEN**

Zugang und Verfügung über natürliche Ressourcen wie Wasser und Land werden durch geschlechtshierarchische Machtverhältnisse bestimmt, Frauen sind in vielen Weltregionen in ihren ökonomischen und sozialen Chancen deshalb stark eingeschränkt – dieser Diskurs ist bekannt und wird auch von globalen Institutionen wie der Weltbank geführt. Zunehmende Umweltrisiken und wachsende Armut insbesondere in ländlichen Räumen fördern die globale Land-Stadt-Migration: Die zunächst vorwiegend von Männern getragene Abwanderung in die Städte wird inzwischen von der Migration von Frauen dominiert. Migration in städtische Zentren ist aber sowohl für Männer wie für Frauen mit großen Unsicherheiten belastet, davon zeugt die dramatische Zunahme der städtischen Armut in den Megalopolen. Erfolgreiche Migration ist abhängig von der Integration in formelle oder informelle städtische Ökonomien, die wiederum geprägt sind von geschlechtlich markierten Ein- und Ausschlüssen.

Es stellt sich daher die Frage, inwieweit die Chancen zur Sicherung von „sustainable livelihood“ in peripheren Regionen gestärkt und ob und wie Armutsbekämpfung und Ressourcensicherung in ländlichen Räumen miteinander verknüpft werden können. Daraus ergeben sich aus einer kritischen Geschlechterperspektive Herausforderungen für Governance-Prozesse, die den politischen Einfluss von Frauen in der Ressourcenpolitik auf globaler und lokaler Ebene stärken.

Gleichwohl sind Ansätze, die Handlungsfähigkeit von Frauen in die Nutzung und den Schutz natürlicher Ressourcen, z.B. im integrierten Wasserressourcenmanagement, einzubeziehen als ambivalent zu bezeichnen: Frauen erhalten zwar mehr Verantwortung, gleichzeitig steigt aber auch ihre Arbeitsbelastung. Perspektivisch muss es darum gehen, globale Ressourcenpolitik und Geschlechtergerechtigkeit in einem emanzipatorischen Sinne zu verknüpfen.

Literatur

Bauhardt, Christine (2007): Wasser als Genderfrage. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 07/2007, S.784 - 787